Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 119.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 28. Juli 1817.

Berlin, vom 20. Juli.

Se. Majestät der König haben am 15ten dieses durch den von Sr. Majestät dem Kaiser abgesendeten Flügel-Adjutanten v. Schöpping in Karlsbad die angenehme Nachricht erhalten, daß Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte am 2. Juli glücklich und im höchsten Wohlseyn in St. Petersburg eingetroffen und von der Kaiserlichen Familie auf das herzlichste und zärtlichste empfangen worden sind.

Karlsbad, vom 15. Juli.

Der 13. Juli war den hier anwesenden Preußen und Russen ein Tag hoher Freude. Als Geburtstag der Prinzessin Charlotte Königl. Hoheit, gab er hohe Veranlassung ihn feierlich zu begehen. Eine Gesellschaft von mehr als 150 Personen, der sich auch die anwesenden Russen anschlossen, vereinigte sich deshalb zu einem Mittagsmahle auf dem Posthof. Ein Verein Deutscher Frauen hatte den Saal mit Blumen und Eichlaub festlich geschmückt. Dem Eingang gegenüber, waren die Buchstaben C. N. auf einem Blumenfelde in Rosen dargestellt. Die Erinnerung an den festlichen Tag der allverehrten Königstochter, stimmte bald zu allgemeinem Frohsinn und die Gefühle der Wehmuth, durch den Gedanken erweckt, daß Sie, das erhabene Bild der Unschuld und Tugend uns nicht mehr angehöre, mußten einer frohen Ueberzeugung der Gründung ihres eignen Lebens-Glücks und dem Gedanken Raum geben, daß ein neues zartes Band der Liebe die Vereinigung zweier befreundeten Nationen noch fester und dauerhafter knüpfen werde. Die Wünsche aller Anwesenden für die schönste ungetrübte Zukunft der theuern Fürstin, für das Glück ihres erlauchten künftigen Gemahls und die Verbindung eines, durch Tugend und Liebe einander gleich werthen Fürstenpaars, wurden aus vollem Herzen, unter lautem Freudenruf, im Einklange der Musik dargebracht. Die anwesenden Russen brachten die Gesundheit Sr. Majestät des Königs von Preußen, die Preußen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ein Lebehoch aus. Auch auf das Wohl des hohen Alliirten der Monarchen, des Kaisers von Oestreich Majestät wurden die Gläser geleert. Eine Sammlung für die nothleidenden Gebirgsbewohner, von eben den Händen veranstaltet, welche die Blumenkränze des Festes geflochten hatten, beschloß auf eine würdige Weise das Fest, indem es in den Theilnehmern die frohe Ueberzeugung zurückließ, durch Wohlthun eine der schönen Tugenden der allverehrten Fürstin ausgeübt zu haben.

Eisleben, vom 7. Juli.

Gestern kam Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen auf seiner, militairische Angelegenheiten bezweckenden Reise allhier an, und stieg im vormaligen Ober-Amtshause, bei dem Hütten-Inspektor Zimmermann, ab. Bald nach seiner Ankunft nahm der Prinz die hiesigen Merkwürdigkeiten in Augenschein, namentlich: das Haus, in welchem Luther gewohnt hat und die jetzt dahin gebrachten Gemählde, welche vorhin unter den Hallen des Gottesackers aufgestellt waren, ferner, in der

Petrikirche, Luthers Taufstein und den Mantel, den er als Currende-Schüler getragen ꝛc., so dann in der Marktkirche die Kanzel, auf welcher Luther oft gepredigt hat. Hiernächst sah der Prinz auch zwei von dem Künstler Siegmeyer verfertigte Automaten, künstliche Figuren, welche die Flöte blasen. Nach der Mittagstafel besichtigte der Prinz, in Begleitung mehrerer Berg-Offiziaten, die Kalkschlotten bei Wimmelburg. Mit Eintritt der Dunkelheit war die Stadt erleuchtet und das Schützen-Korps brachte Sr. Königl. Hoheit bei Fackelschein eine Abendmusik, die mit einem dreimaligen Vivat! endigte. Heute früh hielt der Prinz über das in hiesiger Gegend stehende 12te Husaren-Regiment Musterung, und setzte, nach Bezeigung Seines Beifalls mit dessen Haltung ꝛc., seine Reise weiter fort.

Vom Main, vom 5. Juli.

Gestern Abend um 7 Uhr ist der Kronprinz von Preußen, unter dem Namen eines Grafen von Zollern zu Frankfurt am Main eingetroffen und im Römischen Kaiser abgestiegen.

Es ist ungegründet, daß der Oestreichsche Bundestags-Gesandte nach Aix ins Bad geht und sein Sohn zu Paris angestellt sey.

Mehrere Altwürtembergische Städte bezeugen durch Addressen ihren Beitritt zur Konstitution, doch wird die Organisation der verschiedenen Behörden erst nach Rückkehr des Königs, die noch einige Wochen anstehen dürfte, erfolgen. Von Unruhen im Lande hört man nichts, vielmehr erregt die gute Witterung frohe Hoffnung. — Bis zum 9ten d. waren in Baden 1207 Badegäste angekommen.

Der Bundestag hat das Gesuch des Kaufmanns Hallersleben wegen Errichtung eines Ober-Appellations-Gerichts für die freien Städte verworfen, und zugleich seinen Unwillen über die beleidigenden Ausdrücke des Gesuchs gegen die Stadt Hamburg zu erkennen gegeben.

(Der Senat zu Hamburg ist gegen die Errichtung eines Ober-Appellations-Gerichts für die vier freien Städte, weil er es der Konstitution und der Unabhängigkeit des Staats für nachtheilig hält, und will lieber die Verschickung der Akten an auswärtige Gerichte oder Universitäten beibehalten. Diese Ansicht theilen aber die Oberalten und Sechziger nicht, und die Sache kommt nun zur Entscheidung an die Bürgerschaft, der das für und wieder bereits in Schriften auseinander gesetzt worden ist.)

Herr von Wessenberg ist von Kostanz, wohin er von Karlsruhe zurückgekehrt war, nach Rom abgereiset, um sich selbst zu vertheidigen.

Im Preußischen Westphalen ist jeder, der „zu Entdeckung der beim Verspäten der Zufuhr obwaltenden Schuld“ Aufklärung zu geben vermag, aufgefordert worden, solche, so weit möglich, mit Beweisen unterstützt, dem zur Untersuchung der Sache verordnete geheimen Regierungsrath von Minuth nach Wesel mitzutheilen.

Wien, vom 9. Juli.

II. MM. haben sich auf ihrer Reise alle Feierlichkeiten verbeten, nahmen aber zu Olmütz, Troppau und Teschen alle merkwürdige Anstalten genau in Augenschein.

Morgen werden wieder 10 Millionen Gulden Papiergeld verbrannt.

Sowohl in Oesterreich als in Ungarn hat die Erndte einen sehr gesegneten Anfang genommen.

Nun ist die Ausfuhr aller Waffen und Kriegsbedürfnisse wieder erlaubt, doch mit dem Beifügen: „daß sie sich nicht auf direkte Sendungen in solche Gegenden erstreckt, die in öffentlichem Aufstande gegen ihre rechtmäßigen Regierungen begriffen sind.“

Am 3ten stürzte sich hier die schon seit einigen Monaten kränkelnde Tochter eines Grafen, in einem Anfall vom hitzigen Fieber, aus dem Fenster auf die Straße, und starb nach wenigen Stunden.

Einer Jüdin wurde, als sie das Schauspiel verließ, ihr Halsschmuck, der aus einer Reihe Dukaten bestand, abgerissen, doch der Thäter gleich festgehalten.

Bei der Anwesenheit des Erzherzogs Johann zu Grätz wurden am 5ten die vielen technologischen Schätze, welche er auf seinen Reisen im Auslande gesammelt, und seiner Stiftung, dem Johanneum geschenkt hat, aufgestellt. Diese nützliche Anstalt hat auch vom Grafen Brigido eine auserlesene Bibliothek und ein nicht unbeträchtliches Legat in Staats-Obligationen geerbt.

Unsre Fregatte Austria hat von Gibraltar die Reise nach Brasilien fortgesetzt.

Zu Konstantinopel wurde am 2. Juni dem vierjährigen Thronerben, Abdulhamid zum erstenmal feierlich das Haupt geschoren und mit

dem Turban bedeckt. Ein Theil des Haars wird zum Geschenk an die Kaaba (heiliges Haus) zu Mekka geschickt — Zum Wiederaufbau des Russischen Gesandtschaftsgebäudes in Konstantinopel soll der Kaiser Alexander eine halbe Mill. Rubel bewilligt haben.

Aus der Schweiz, vom 24. Juni.

Der Päbstliche Nuntius, Monsignore Zea, ist von seiner Reise nach Karlsruhe nach Lucern zurückgekommen. Die Absicht derselben war keine andere, als auch den im Großherzogthum Baden gelegenen Antheil der Konstanzer Diöcese unter den Schatten seiner Flügel zu nehmen. In dem Schweizerischen Antheil jener Diöcese, dessen Abtretung man, von Rom aus, dem Fürsten Primas zu einer Zeit, wo er sich von allen Seiten verlassen sah, abgenöthigt hat, erhält man für sein gutes Geld, und in ziemlich erhöheten Preisen, Ehedispensen, der lateinische Choralgesang soll wieder an die Stelle der herzerhebenden, die ganze Gemeinde erbauenden deutschen Gesänge gesetzt werden, man befiehlt die Abstinenzfasten wieder an, und allerlei in Abgang gekommene Dinge bestrebt man sich, mit neuem Eifer wieder einzuführen. Die Badische Regierung, welche die Rechte und die Ehre der inländischen Geistlichkeit schützt und ihre Einsichten ehrt, konnte sich nicht dazu verstehen, einem fremden, oder von demselben bevollmächtigten inländischen Geistlichen, welcher dessen Maschiene werden sollte oder wollte, die geistliche Verwaltung anvertraut zu sehen; und so viel hier verlautet, ist daher das Ansinnen des Nuntius gänzlich abgewiesen worden.

In dem Entwurf des Strafgesetzbuchs für die Schweizer-Regimenter im Französischen Dienst kommen auch noch Spießruthen- und Gewehrriemlaufen vor, Strafen, die Französischen Kriegern nicht geboten werden.

Die Regierung des Kantons Aargau läßt von dem Bade Schinznach durch den Wald einen Weg nach dem Bergschlosse Habsburg anlegen, und vor diesem einen Platz, auf den Gesellschaften sich lagern können, reinigen. Die Ruine ist noch ziemlich gut erhalten und wird von einem armen Landmann bewohnt welcher die Pflicht hat Feuersbrünste, die in der Nachbarschaft entstehen, durch Lärmschüsse anzukündigen. Auch Kaiser Franz und der Erzherzog Johann besuchten im Jahre 1815 das Schloß und schrieben ihre Namen in das Fremdenbuch.

Frau von Stael hat in aller Eile den geschicktesten Arzt von Genf nach Paris kommen lassen.

Paris, vom 7. Juli.

Am 5ten traf der König wieder in den Thuillerien ein, und ließ sich im Vorbeifahren nach dem Befinden der Herzogin von Berry erkundigen.

Se. Majestät haben den Ehe-Kontrakt des Marechall de Camp, Saint-Marc, mit der Tochter des Marschalls Macdonald eigenhändig unterzeichnet.

Die Schuldentilgungs-Kasse hat in dem letzten Quartal 41 554,485 Fr. eingenommen, und mit 41,218,669 Fr. 3,410,175 Fr. Renten aus dem grossen Schuldbuch erkauft.

Um den Mißbräuchen bei den Spanischen Zollämtern zu steuern, ist die freie Einfuhr, welche Militair- und geistliche Corps und andere Personen, als Vorrecht in Anspruch nahmen, für aufgehoben erklärt.

In unserm Intelligenz-Blatt wird die Glashütte bei Rambouillet feil geboten, als zum Nachlaß des bürgerlich todten Lavalette gehörig.

Zu Versailles fand der Missionir Lenfantin mit seinen außerordentlichen Bußpredigten so großen Beifall bei allen Ständen, Obrigkeiten Bürgern und Soldaten, daß er sie auf Verlangen dreimal wiederholen mußte. Sein Haupt-Thema daß der Glaube die Stütze der Moral sei: denn nie habe man weniger Moralität bemerkt, als man Religion auf Moral zurückführen wollte. Zugleich bestritt er die Philosophie eben so gründlich als deutlich.

Vom Herzoge von Richelieu ist das Domkapitel in Toulouse aufgefordert worden, seine Einwilligung zu der neuen vom Könige und dem Pabst beliebten Eintheilung des Erzbischöflichen Sprenpels zu geben. Es sei nämlich der Wille Sr. Majestät, der Französischen Kirche durch Wiederherstellung mehrerer eingegangenen Bischöflichen Sitze ihren alten Glanz zu ertheilen. Das Kapitel willigte sogleich ein.

Maubreuil, der der ehemaligen Königin von Westphalen ihre Juwelen geraubt hat, ist nach Rouen abgeführt, wohin sein Prozeß verwiesen worden.

Der Dr. Gilles hatte sich mit der kranken

Demoiselle Saycourt zwei Monate vor ihrem Tode verheirathet, und das Vermögen derselben ererbt. Ihre Verwandten nahmen ihn als einen Erbschleicher in Anspruch, der den Einfluß, den er als Arzt genossen, gesetzwidrig gemißbraucht habe; allein das Gericht hat ihn freigesprochen, weil er nicht der eigentliche Arzt der Verstorbenen war.

Das Theater Varietés stellte neulich in einem niedlichen Vaudeville das Unwesen dar, welches in den Ministerial-Büreaux statt fand wo ein armer Supplikant, dem es an Empfehlung gebricht, es sich gefallen lassen muß, zehnmal abgewiesen, und, wenn er endlich zugelassen ist, von den Schreibern, die noch zehnmal stolzer sind als ihre Obern, weil sie weniger Erziehung besitzen, auf das Gröbste angefahren zu werden. Die Handlung geht am Eingange des Finanzministeriums vor sich, und es kommen viele niedlich epigrammatische Lieder vor, die sehr beklatscht wurden.

Bei der Lustbarkeit die Ruggieri am 3ten veranstaltete, wurde ein großer Theil der Einnahme entwendet, und auf angestellte Untersuchung eine bedeutende Summe davon bei einer bekannten Dame und ihrer Aufseherin gefunden. Auf Befehl der Polizei ward Herr Garnerin, Vater der Demoisell Elise, in Verhaft genommen.

Die letzten Ungewitter haben mehrere Senkungen in dem Gebiet des Pallastes Luxemburg verursacht, und ein Theil der Wasserleitung und einige Bäume sind verschwunden. Von Seiten der General-Inspektion der Steinbrüche rc. und des Baumeisters der Pairkammer, sind sogleich Anstalten getroffen worden, größeres Unheil zu verhüten. (Ein großer Theil von Paris ruht auf ausgehöhlten Steinbrüchen daher allerdings große Vorsicht nöthig ist, und auch angewandt wird. Man hat genaue Karten von diesen Aushöhlungen, die öfters durch Mauern gestützt werden müssen.)

Ein gewisser Martin klagte auf Ehescheidung weil er als ehemaliger Priester nicht habe heirathen dürfen. Der Königl. Substitut Morchangy widersprach, weil zur Zeit der Verheirathung die Ehe durch das Gesetz erlaubt gewesen sey; desto stärker zog er auf dieses los: „Seit langer Zeit sagte er, zweifelte niemand, daß Priester sich der Ehe enthalten müssen, welche die Sorgfalt und Neigung, die sie allein ihrer Gemeinde zu widmen haben, auf ihre Familie ziehn würde. Als heilige Vermittler zwischen Gott und dem Menschen, darf der Priester sich dem Altar, nur allem persönlichen Interesse entsagend nahen; seine ganze Wachsamkeit, seine Zärtlichkeit gebührt dem Theil der größten Christlichen Familie, die ihn für ihren Hirten erkeñt. (Paulus lehrt dagegen 1. Tim. 3. Ein Bischof soll seyn Eines Weibes Mann, seinem Hause vorstehen, und gehorsame Kinder ziehen.)

Im Namen des Herzogs von Orleans wird dem jetzigen Besitzer des Theaters Francais geantwortet: Da der Verkauf des Theaters in Vollmacht des verstorbenen Herzogs (der zur Veräußerung der Domainen kein Recht hatte) geschehen seyn soll, so könne es nicht im Namen der Nation geschehen seyn.

Um dem so sehr unvollkommenen Unterricht in den Dorfschaften des Isere-Departements aufzuhelfen, hat sich daselbst eine Brüderschaft gebildet, deren Mitglieder Brüder der christlichen Landschulen genannt werden, und zugleich Landbauer und Schullehrer sind. Die Gemeinden weisen ihnen ein Stück Land an, welches sie im Sommer bebauen; dafür unterrichten sie die Jugend im Winter nicht allein im Lesen und Schreiben, sondern auch in der Landwirthschaft und in der Bearbeitung des Holzes und Eisens.

In Lyon wurden 21 Personen wegen des Aufstandes in Sant Andeol vor Gericht gestellt: „Drei, Filion, Colomban und Desgranges wurden zum Tode verdammt“ weil sie den Entwurf gemacht, die Regierung zu verändern, die Franzosen gegen den König zu bewaffnen rc. 9 wurden freigesprochen, die übrigen zur Deportation und Gefängniß verurtheilt.

Der Preußische zu Bar le Duc stehende General Henkel v. Donnermark hat 800 Fr., welche sein Korps für die durch Brand verarmten Einwohner von Brillon beigesteuert, und noch eine andere Summe, die in einer Privat-Gesellschaft gesammelt worden, dem Präfekten übersandt. Auch bei einer Feuersbrunst in Bar le Duc waren die Preußen, Offiziere und Soldaten, wetteifernd mit den Einwohnern beim Retten beschäftigt.

Der König von Würtemberg wird seine Truppen ebenfalls besuchen, und seine Gemahlin inkognito nach Straßburg reisen.